

Wichtiger Baustein für gesellschaftliche Teilhabe

Albschule erhält nach 50 Jahren eigene Lernküche

eki. In dieser Küche macht das Arbeiten Spaß. Alles funkelt, strahlt und blitzt, und Platz gibt es an den vier Kochgelegenheiten mehr als genug. Platz ist in dieser Küche auch wichtig, denn dort sind normalerweise mehrere Kinder und Jugendliche gleichzeitig zugegen. Dann wird Gemüse geschnippelt, werden Kartoffeln gekocht und Biskuits gebacken. Seit Anfang der Woche ist die neue Lernküche in der Albschule in Betrieb, und seither geht es dort in manchen Schulstunden zu wie im sprichwörtlichen Taubenschlag. Insgesamt 80 000 Euro kostete der Kücheneinbau, ermöglicht wurde die Investition auch durch Spenden des Vereins „Freunde helfen“ und des Versicherungsunternehmens Allianz. „Kaum ist die Albschule 50 Jahre alt, haben wir – schwupps – eine eigene Küche“, freute sich Schulleiterin Barbara Pollack gestern bei der offiziellen Eröffnung.

Bisher wurden die Albschüler in einer der beiden Lernküchen der benachbarten Wehervaldschule in den küchentechnischen Grundkenntnissen unterrichtet. Weil aber die Grundschule wegen des Ausbaus zur Ganztageschule künftig mehr Platz benötigt, wurde nach einer internen Lösung gesucht und

dafür ein Werkraum direkt neben der Schulaula umfunktioniert.

Gerade in einer Schule für geistig Behinderte sei eine Lernküche ein wichtiger Bestandteil zur Vorbereitung auf ein selbst bestimmtes Leben, betont der stellvertretende Schulleiter Sebastian Reuter. „Hier lernen sie Grundlagen, die sie sowohl im beruflichen als auch im privaten Bereich später brauchen können“, so Reuter. Selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche

Teilhabe sind wichtige Schlagworte bei der Inklusion von geistig behinderten Menschen. Knapp 200 Schüler besuchen derzeit die Förderschule im Stadtteil Weiherfeld, rund 20 machen dort jedes Jahr ihren Abschluss. „Früher war der Weg dieser Jugendlichen vorgezeichnet und führte meist in spezielle Einrichtungen wie die Hagsfelder Werkstätten“, so Reuter. Doch mittlerweile gebe es auch auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt genügend geförderte Jobs – zahlreiche davon im Hotel- und Gaststätten-gewerbe. Dort können die Albschüler von ihren Erfahrungen in der Lernküche profitieren, setzt Reuter auf eine gute Vorbereitung aufs Berufsleben. Vom Land gebe es genügend Fördergelder zur Integration von geistig behinderten

80 000 Euro
wurden investiert



IN DER KÜCHE der Albschule lernen die Schüler Grundlagen, die später sowohl beruflich als auch privat nützlich sind. Mit im Bild Lehrerin Rita Tschierschke. Foto: jodo

Menschen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, und auch an geeigneten Arbeitsplätzen sei derzeit kein Mangel mehr. Rund ein Viertel der Albschüler landet nach dem Abschluss inzwischen in derartigen Beschäftigungsverhältnissen.

Doch auch Schüler, die später in einer Werkstatt für Behinderte tätig sind, bekommen in der Lernküche wichtiges Handwerkszeug für ihren späteren Werdegang mit auf den Weg. „Ohne Hilfe einkaufen und kochen können, sind

wichtige Bausteine für ein selbst bestimmtes Leben“, betont Reuter. Die Abnabelung vom elterlichen Herd und die Integration in ein betreutes Wohnkonzept fallen durch die Kochkenntnisserfahrungsgemäß um einiges leichter.